



**DIESMAL ...**

Die Erfüllung eines *Herzenswunsches*

Ein Haus wird ganz schön *bunt*

Landtagsabgeordneter *Oliver Hildenbrand* besucht AWO-Begegnungs- und Servicezentrum Botnang

... und vieles mehr.

***Damit Heilig-Abend niemand alleine verbringen muss***

Auch in diesem Jahr planen wir in unseren Begegnungs- und Servicezentren wieder Heilig-Abend-Feiern, damit niemand den 24. Dezember alleine verbringen muss.

# Inhalt

- 2 Neuer Kurs für den Hospizdienst
- 3 „Warum fragen mich ständig alle, ob es mir gut geht?“
- 5 Ein Haus wird ganz schön bunt
- 6 Mehr soziale Gerechtigkeit durch Mobilität!
- 7 Reparieren statt wegwerfen!
- 8 Porsche würdigt Arbeit der AWO  
Neue Gesichter im Vorstand des Jugendwerks Stuttgart
- 9 MdL Oliver Hildenbrand besucht BGS Botnang
- 10 „Wir verlieren mit ihm einen feinen Menschen – in jeder Hinsicht“
- 11 Eine vielbeschäftigte Sozialromantikerin
- 12 Aus der AWO-Zeitung: Profil schärfen
- 13 Jugendwerk Württemberg - Von Ferienfreizeiten zum renommierten Jugendhilfeträger
- 14 Jahresfeier Süd-West-Kaltental
- 15 Bürgergeld – AWO erleichtert über Einigung
- 16 Damit Heilig-Abend niemand alleine verbringen muss
- 17 Was Sie schon immer über Weihnachten wissen wollten...
- 19 Weihnachtsträtsel
- 20 Aufgespießt

## Neuer Kurs für den Humanistischen Hospizdienst beginnt im März

**Gute Erfahrung auch mit jungen Teilnehmenden.**

Der Humanistische Hospizdienst der AWO ist in Stuttgart eine Alternative zu den hospizlichen Diensten in überwiegend kirchlicher Trägerschaft. Angesprochen werden Menschen, die eine konfessionsfreie, weltoffene und humanistisch ausgerichtete Sterbebegleitung wünschen. In Kooperation mit den Humanisten Württemberg und dem AWO Bezirksverband Württemberg wurde im März 2010 mit der Ausbildung einer ehrenamtlichen Hospizgruppe begonnen. Die dabei ausgebildeten Ehrenamtlichen werden nun in der Begleitung Schwerstkranker eingesetzt und fachlich von Christoph Keiper, einem Mitarbeiter der AWO mit viel Erfahrung im Bereich der Hospizarbeit und der Ausbildung von Hospizgruppen, betreut. Er berichtet: „Menschen hier beizustehen ist eine besonders bereichernde Aufgabe und eine der lehrreichsten Erfahrungen unseres Lebens“. Ein neuer Kurs „Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen“, beginnt im März nächsten Jahres; es ist bereits der achte.

Der neue Kurs startet am 1. März 2023 und endet im Juli. Die Schulung erfolgt durch Fachkräfte, je-

weils einen Abend in der Woche (mittwochs), die Schulferien sind frei. Die Teilnehmerzahl ist auf zwölf begrenzt. Welche Voraussetzungen muss man mitbringen? „Man muss bereit sein, sich mit dem eigenen Tod und dem Tod anderer auseinanderzusetzen“, sagt Christoph Keiper, „und man muss natürlich bereit sein, anschließend für den Hospizdienst der AWO Stuttgart zu arbeiten; die Ausbildung ist nicht eine Art Selbsterfahrungskurs.“ Altersmäßig gibt es keine Beschränkungen, (außer natürlich Volljährigkeit). „Wir sind auch sehr interessiert an jungen Leuten, sagt Christoph Keiper, der den Kurs gemeinsam mit Anna Lammer leiten wird, „gerade mit 24- bis 30-Jährigen haben wir so gute Erfahrungen gemacht, dass wir speziell diese Altersgruppe ansprechen wollen.“ (ann)

**Info: Wer Interesse an dem Kurs und der anschließenden Mitarbeit im Hospizdienst hat, bitte bei Christoph Keiper melden unter Tel. 0711/2106160, per E-Mail unter [hospiz@awo-stuttgart.de](mailto:hospiz@awo-stuttgart.de).**

### IMPRESSUM

Herausgeber von „aktuell“ ist die Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Stuttgart e.V., Olgastr. 63, 70182 Stuttgart, Tel. (0711) 2 10 61-0

Beiträge, Berichte, Leserbriefe sind erwünscht.

V.i.S.d.P.: Harald Seeger

Freie Mitarbeiterinnen: Andrea Nicht-Roth (ann), Patricia Beyen (pel), Beate Volmari (vol)

Layout und Gestaltung: tebitron GmbH, 70839 Gerlingen

Druck: DRUCKtuell Druck- und Verlagsgesellschaft mbH, 70839 Gerlingen

Ausgabe 153 von „aktuell“ erscheint in einer Auflagenhöhe von 4.900 Exemplaren.

„aktuell“ erhalten alle Mitglieder der AWO Stuttgart. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag erhalten.

Änderungen der Anschriften sind bitte dem Stadtbezirk oder der AWO Stuttgart direkt zu melden.

Titelbild: AdobeStock Nr. 307031082

### Spendenkonto der AWO Kreisverband Stuttgart

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE54 6012 0500 0006 7420 02

BIC: BFSWDE33STG



**AWO**

**Stuttgart**

**Helfen Sie mit Ihrer Spende!**

# „Warum fragen mich ständig alle, ob es mir gut geht?“

**Besuch beim VfB: Der Humanistische Hospizdienst und der Wünschewagen erfüllen Dieter Friedrich einen Herzenswunsch**

Den Humanistischen Hospizdienst der AWO Stuttgart gibt es bereits seit 2009. Kooperationspartner seit Beginn sind die Humanisten Württemberg und der AWO Bezirksverband Württemberg. Dieser Dienst in der letzten Zeit des Lebens ist ebenso vielfältig wie das Leben der zu begleitenden Patienten. „Lebensbeistand“ bedeutet für die Begleiter\*innen „Dasein“ im Prozess des Sterbens. Dabei kann es um die Erfüllung letzter Wünsche gehen: Das letzte Eis in der Lieblingseisdiele in Stuttgart-Feuerbach, den aus Kanada anreisenden Sohn noch einmal sehen oder wie in diesem Beispiel, das letzte Fußballspiel im Stadion des VfB erleben.

Der ehrenamtliche Mitarbeiter des Hospizdienstes, Markus Schulz, war dabei und berichtet: Sapperlott, was für ein Abend beim VfB! Als Ehrenamtlicher begleite ich seit dem Frühjahr Dieter Friedrich. Er ist Mitte 50 und seit er Ende 30 ist, leidet er an einem Gehirntumor. Seit der letzten OP ist er halbseitig gelähmt und insgesamt durch die Chemotherapie stark geschwächt, sodass er meist im Rollstuhl sitzt. Der lokalpatriotische Saarländer lebt seit Jahrzehnten in Stuttgart. Seine Frau kommt von den Philippinen und pflegt ihn seit vielen Jahren. Die beiden sind ein gutes Team, auch wenn es nicht immer einfach ist. Ich habe den Eindruck, dass sie ab und zu eine Pause braucht. Daher ist sie immer froh, wenn ich mit Dieter einen Ausflug mache.

Für mich ist es schön, eine Beziehung zu einem Menschen in schwieriger Lebenslage aufzubauen. Meine vorherigen Begleitungen sind alle recht schnell verstorben. Der Tod macht eben was er will. Gerade bei Krebs ist das oft schwer kalkulierbar. Aktuell schlägt sich Dieter wacker.



*Dieter Friedrich (vorne) freut sich zusammen mit Markus Schulz, Christoph Keiper (Humanistischer Hospizdienst) sowie Melanie Scheidel und Angela Zuckerschwerdt (ASB-Wünschewagen) auf das Spiel.*

Der Leiter des AWO Hospizdienstes, Christoph Keiper, hatte von Anfang an die Idee, Dieter einmal zum Fußball mitzunehmen, da er ein so großer Fußballfan ist. Daher kam die Idee mit dem ASB-Wünschewagen, der Menschen „letzte Wünsche erfüllt“. Also nahm er Kontakt mit dem ASB und dem VfB auf und schnell stand der Termin – 8. November – fest. Saisonabschluss in der Mercedes-Benz Arena. VfB gegen Hertha BSC.

Christoph Keiper und ich trafen gegen 17 Uhr bei Dieter ein und die

beiden fröhlichen Damen vom ASB waren schon da. Sie sind beide ausgebildete Krankenschwestern, die ehrenamtlich den Wünschewagen fahren. Auf ins Stadion! Dort erwarteten uns Christine Potnar und Melanie Fleischer vom VfB und wir wurden über „geheime Zugänge“ in den VIP-Bereich begleitet. Da ging es illuster zu und wir konnten uns vor dem Spiel noch am Büfett laben.

Das erste Tor für den VfB fiel gleich in den ersten Minuten. Kurz darauf das Gegentor für Hertha.

Danach zog sich das Spiel etwas zäh. In der achten Nachspielminute dann die freudige Erlösung für alle VfB-Fans. Ein Kopfball in letzter Sekunde brachte den Sieg! Abpfiff.

Gut gelaunt gab es noch ein Süppchen und eine Nachspeise für alle an unserem runden Tisch. Die Laune war prächtig, nicht nur, weil „wir“ gewonnen hatten, sondern weil die Chemie unter allen Beteiligten so gut passte. Die Damen vom ASB verbreiteten eine so lebenslustige Leichtigkeit. Für Melanie Scheidel war es ihre erste Fahrt. Und Angela Zuckerschwerdt erzählte von früheren Einsätzen. Wir bekamen ein Kompliment: Nicht immer seien die Fahrgäste so einfach wie wir. Da geht es den Ehrenamtlichen offensichtlich ähnlich wie uns Sterbebegleitern, die durchaus auch in angespannte Situationen geraten können.

Dieser Abend war allerdings ein Geschenk für uns alle. Wie sagte



Von seinem Platz aus hat Dieter Friedrich einen guten Blick auf das gesamte Spielfeld.

Christoph Keiper so schön: „Wir haben alle gewonnen“. Das Spiel nämlich, aber auch einen schönen gemeinsamen Abend. Ich habe das auch als Dankeschön und Anerkennung für meine ehrenamtliche Arbeit verstanden. Ich weiß gar nicht, wer da mehr profitiert: Der Begleitete oder wir Begleiter. Wahrscheinlich beschenken wir uns gegenseitig.

Ein großes Dankeschön geht an den VfB und die sehr herzlichen und hilfsbereiten Damen. Und genauso an Melanie und Angela vom ASB. Am Ende fragte Dieter mit seinem unvergleichlichen Humor: „Warum fragen mich eigentlich ständig alle, ob es mir gut geht?“. Da konnten wir alle herzlich lachen. Danke, Dieter!

Markus Schulz

Bildrechte: ASB Wünschewagen

**WGV**  
GUT VERSICHERT.  
UND GUT IST.

ZWEI WECHSELGRÜNDE, DIE ZIEHEN:  
**PREIS & LEISTUNG**

Was entscheidet über einen Versicherungswechsel? Der Preis? Oder die Leistung? Wir sind der Meinung: Auf beides kommt's an. Deshalb machen wir Ihnen den Wechsel zur WGV mit einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis besonders schmackhaft.

**WGV Versicherung.**  
Die mit dem guten Preis-Leistungs-Verhältnis.

WGV Servicezentrum Stuttgart  
Feinstraße 1 - Ecke Tübinger Straße  
70178 Stuttgart  
Telefon: 0711 1695-1500

**MONEY**  
**FAIRSTES**  
**PREIS-LEISTUNGS-**  
**VERHÄLTNISS**  
9 weitere Anbieter  
erhielten die Note: Sehr Gut  
Im Test: Privat-Haftpflicht-  
versicherer in Deutschland  
Kategorie: 17/2022

Jetzt zum  
**Testsieger**  
wechseln!

wgv.de

# Ein Haus wird ganz schön bunt – wenigstens für einige Zeit

Zweiter Graffiti-Workshop mit Senioren und Jugendlichen in Zuffenhausen-Rot



Die fertig gestaltete Hauswand

Wer sagt, dass nur coole junge Leute die grauen Städte mit bunter Graffiti-Kunst fröhlicher machen können, der irrt gewaltig! Coole Senioren können das nämlich auch! Das haben die „Sprayer-Oldies“ in der portugiesischen Hauptstadt Lissabon bewiesen und die Besucherinnen und

Besucher des Begegnungs- und Servicezentrums Zuffenhausen ebenso. Angeregt von der portugiesischen Aktion, die 2015 europaweit Schlagzeilen gemacht hatte, war Bianca Jahnke, die Leiterin der Einrichtung, auf die Idee mit dem Graffiti-Workshop in Zuffenhausen gekommen

und die Aktion im Mai dieses Jahres im Tapachtal war ein großer Erfolg. Gesponsert (und gefilmt) von der Aktion Mensch, angeleitet von zwei Stuttgarter Graffiti-Künstlern – und natürlich ganz legal! – tobten sich Junge und Alte, Behinderte und Nicht-Behinderte kreativ, bunt und mit viel Spaß auf einer Wand am Jugendhaus aus. Am Schluss prangte das Wort „Zusammen“ auf der Wand. AWO-Aktuell hat in der Ausgabe Juli 2022 darüber berichtet. Schon damals war klar, dass es im September eine zweite Auflage des Projekts geben sollte. Jetzt war es soweit.

Eine geeignete Wand war schnell gefunden: „Martin Gebler von der Baugenossenschaft Neues Heim war sofort dabei“, berichtet Helena Mersmann, die das Projekt wie schon im Mai organisiert hat. Denn in Zuffenhausen-Rot – der ersten Nachkriegssiedlung in Stuttgart – läuft im Rahmen der Internationalen Bauaus-



... und hier sind die Sprayer noch am Werk

stellung (IBA) gerade das vom Land Baden-Württemberg geförderte Projekt „Reallabor Wohnen – resilient und generationengerecht für Alle“. Herzstück soll ein genossenschaftliches Quartier „Am Rotweg“ werden. In diesem Zusammenhang sollen mehrere Häuser abgerissen und das Gelände soll neu gestaltet werden. Eines dieser zum Abriss vorgesehenen Häuser diente nun als Riesenleinwand.

Die Aktion Mensch finanzierte wieder die nicht gerade billigen Sprayfarben, der Stuttgarter Graffiti-Künstler Dingo Babusch war zum zweiten Mal dabei, diesmal unterstützt von Frederik Merkt. Es gab ein Vorgespräch, eine neue Sprayergruppe hatte sich zusammengefunden – wieder bunt gemischt – aber dann spielte das Wetter nicht mit! Der Termin wurde verschoben, aber auch am

Ersatztermin meinte es der Wettergott nicht gut mit den Farbkünstlern, und einige zogen es deshalb vor, lieber zu Hause zu bleiben. „Wir mussten sehr viel improvisieren“, erinnert sich Helena Mersmann.

Da traf es sich gut, dass gleichzeitig in der Fleiner Straße ein Fest der Baugenossenschaft Neues Heim stattfand, die Straße ohnehin gesperrt war und einige Festbesucher spontan mithalfen, die weiße Wand mit Farbe zu verschönern. Auch Kinder und Jugendliche vom Jugendhaus im Tapachtal waren zum Helfen gekommen. Aber was sollte da eigentlich stehen?

Gemeinsam mit den Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern vor Ort, war man sich einig, dass der Schriftzug etwas mit der Quartiersentwicklung zu tun haben sollte. Was bot sich

da besser an als.... „Quartier“. Und so kam es auch. Dieses Wort prangt nun kunstvoll und schön farbig an der Hauswand. „Es war wieder ein tolles und superschönes Projekt!“ schwärmt Helena Mersmann noch immer und bedauert ein bisschen, dass es leider nur Kunst auf Zeit ist; denn im kommenden Jahr soll das besprayte Haus abgerissen werden, der bunte Schriftzug wird verschwinden. Und teilt damit das Schicksal (fast) jeder Straßenkunst. (ann)

**Zum Weiterlesen: Wer sich für die Quartiersentwicklung in Zuffenhausen-Rot interessiert, findet hier Einzelheiten:**

**[www.quartier-am-rotweg.de](http://www.quartier-am-rotweg.de).**

**Die beiden Graffitikünstler sind hier zu finden: [www.dingobabusch.de](http://www.dingobabusch.de) und [www.frederikmerkt.de](http://www.frederikmerkt.de) .**

## **Mehr soziale Gerechtigkeit durch Mobilität!**

Anlässlich der Sonder-Verkehrsmi-nister\*innenkonferenz (VMK) am 29.11. fordert das Bündnis Sozialverträgliche Mobilitätswende ein bundesweit gültiges Sozialticket für maximal 29 Euro. Dieses soll das Deutschlandticket ergänzen und sich speziell an einkommensschwache Haushalte richten. „Ohne eine zusätzliche soziale Lösung verspielen Bund und Länder die Chance, mit dem Deutschlandticket einen echten Beitrag für nachhaltige Mobilität und gesellschaftliche Teilhabe zu leisten“, so die Bündnisvertreter\*innen einstimmig. „Die Verkehrs- und Sozialressorts der Länder sind in der Pflicht, für mehr soziale Gerechtig-

keit durch Mobilität zu sorgen.“ Das Deutschlandticket ist grundsätzlich ein wichtiger Schritt für die dringend notwendige Mobilitätswende. Der geplante Standardpreis für 49 Euro liegt aber weit über dem, was für viele bezahlbar ist. „Gerade Menschen mit geringem Einkommen brauchen jedoch angesichts der beispiellosen Inflation gezielte finanzielle Entlastung“, so das Bündnis. Das 9-Euro-Ticket hat gezeigt, dass ein einfaches und günstiges ÖPNV-Ticket einen wichtigen Beitrag leistet, Mobilitätsarmut zu beseitigen – denn nachhaltige Mobilität darf keine Frage des Einkommens sein und nicht an Stadt-, Kreis- oder Ländergren-

zen enden. Regionale Angebote, wie das Berliner Sozialticket für 9 Euro, werden als zusätzliche Entlastung begrüßt.

Um dem Anspruch der Barrierefreiheit gerecht zu werden und somit Teilhabe insbesondere für Senior\*innen, Menschen mit Behinderungen und Armutsbetroffene zu ermöglichen, müssen die Tickets sowohl digital als auch analog am Automaten oder Schalter zu kaufen sein – und zwar jederzeit, monatlich und nicht nur im Abonnement.

Das Bündnis kritisiert, dass Bund und Länder noch nicht genug Geld für das Deutschlandticket bereitgestellt haben, damit keine Linien gestrichen, keine Ticketpreise erhöht und keine Löhne gekürzt werden. Abschließend erklärt das Bündnis: „Eine sozialverträgliche Mobilitätswende erfordert massive und dauerhafte Investitionen in Personal und Infrastruktur. Nur so kann das Deutschlandticket gleichermaßen zu einem Erfolgsprojekt in städtischen und bislang schlecht angebundenen ländlichen Gegenden werden.“

### **Das Bündnis:**

Das Bündnis Sozialverträgliche Mobilitätswende bündelt die Expertise aus Gewerkschaften, Sozial-, Wohlfahrts- und Umweltverbänden sowie der Evangelischen Kirche, um zusammen die Transformation der Mobilität in Deutschland zu unterstützen. Gemeinsam vertritt das Bündnis viele Millionen Mitglieder und bietet eine Plattform für die Fragestellungen rund um eine soziale und ökologische Mobilitätswende. Das Bündnis wird gefördert und unterstützt durch die Stiftung Mercator.

# Lampe kaputt? Reparieren statt wegwerfen!

Im Begegnungs- und Servicezentrum Dürtlewang war bereits 25 mal die Repairwerkstätte zu Gast

„Der Schalter der Schreibtischlampe ist kaputt? Die Kaffeemühle funktioniert nicht mehr? Der Plattenspieler auch nicht? Weg damit in den Müll! Im nächsten Elektromarkt gibt's für den Bruchteil der Reparaturkosten ein neues Gerät.“ Klar, so kann man denken, das kann man machen; nachhaltig und umweltschonend ist es natürlich nicht. Aber wer repariert heute schon eine alte Lampe? Es gibt eine Antwort: Die Tüftler und Bastler in den Repaircafés! Im Begegnungs- und Servicezentrum Dürtlewang haben sich die Reparateure schon 25 mal der Wegwerf-Unkultur entgegengestellt. Am Samstag, 10. Dezember zwischen 13 und 16 Uhr haben kaputte Dinge ein weiteres Mal die Chance wieder heil zu werden, den Müllberg zu verkleinern, Ressourcen und Geldbeutel zu schonen.

Das ist auch der Gedanke, der Klaus-D. Jaensch, vor vier Jahren auf die Idee mit dem Repaircafé gebracht hat: „Wir wollten uns der Wegwerfmentalität entgegenstellen.“ Entstanden ist das Projekt aus einem freiwilligen Helferkreis für Flüchtlinge; dort gab es immer etwas



Die Tüftler und Bastler des Repaircafés bei der Arbeit.

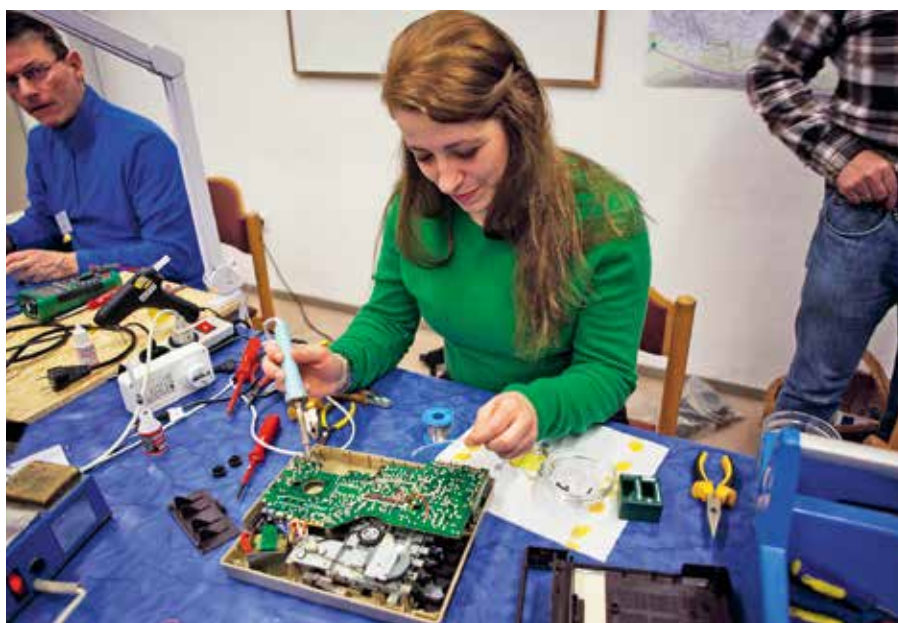
zu reparieren und unter den Asylsuchenden waren viele geschickte Leute, die das auch konnten.

Als der Raum eng wurde, schlüpfte man bei der AWO unter, „mit denen waren wir sowieso verbandelt“, erinnert sich Klaus-D. Jaensch. Und

Karin Thierer, die Leiterin der Begegnungsstätte, weiß noch, „dass uns die Leute die Bude eingerannt haben!“

Die Mitarbeitenden der AWO kochen Kaffee, der Bäcker nebenan spendiert den Kuchen, und dann wird geschraubt, gelötet, getüfelt, gefummelt, immer gemeinsam mit den Besitzern der kaputten Gegenstände. In den meisten Fällen kann geholfen werden: „Die Reparaturquote liegt bei 70 Prozent“, sagt Klaus-D. Jaensch stolz. An Reparateuren fehlt es nicht, manchen macht die Arbeit so viel Spaß, dass sie von Repaircafé zu Repaircafé wandern und manchmal kommen auch Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft zum Helfen vorbei.

Im Begegnungs- und Servicezentrum Dürtlewang findet viermal im Jahr eine Repairwerkstatt statt, in der Regel alle drei Monate. Wer Bedarf hat: einfach mal nach den Terminen fragen! Und noch eine Bitte haben die Reparateure: Die kaputten Gegenstände sollten bitte sauber sein. (ann)



Es gibt auch Tüftlerinnen, die mit dem LötKolben im Einsatz sind.

# Porsche würdigt Arbeit der AWO Stuttgart



Gruppenbild der Organisationen, die von der Ferry-Porsche-Stiftung ausgezeichnet wurden.

Bildrechte: Ferry-Porsche-Stiftung

Zusammen mit neun weiteren gemeinnützigen Organisationen ist die AWO Stuttgart für ihren Einsatz für durch den Ukraine-Krieg in Not geratene Menschen honoriert worden. Jeweils 10 000 Euro erhielten die Hilfsorganisationen von der Ferry-Porsche-Stiftung für ihre Arbeit. „Seit Beginn des Ukraine-Kriegs leisten lokale Hilfsorganisationen Herausragendes“, sagt Sebastian Rudolph, Vorstandsvorsitzender der Ferry-Porsche-Stiftung. „Mit unserer Förderung unterstützen wir das Engagement dieser Helden. Danke, für Ihren fantastischen Einsatz!“

Die AWO Stuttgart betreut und berät Menschen aus der Ukraine in mehreren Not- und Gemeinschaftsunterkünften. Informations-, Lern- und Gruppenangebote helfen zudem Kindern und Jugendlichen beim Ankommen im deutschen Schulsystem. Zu den weiteren Preisträgern aus Stuttgart zählen die von Ukrainern gegründete Organisation Ukrainer in Stuttgart, die Volkshochschule Stuttgart, die Olgäle Stiftung für das kranke Kind, das Welthaus Stuttgart, Arthelps aus Stuttgart, die Hoffnungsträger Stiftung aus Leonberg und das Internationale Forum für

Wissenschaft, Bildung und Kultur aus Stuttgart. Außerdem erhielten zwei Hilfsorganisationen aus Leipzig eine Unterstützung von der Stiftung: der Verein More than Subculture und der Verein Leipzig helps Ukraine.

Die 2018 gegründete Ferry-Porsche-Stiftung fördert und initiiert gemeinnützige Projekte in den Bereichen Soziales, Umwelt, Bildung und Wissenschaft, Kultur und Sport. Damit will die Stiftung vor allem junge Menschen an den Unternehmensstandorten der Porsche AG unterstützen. Namensgeber ist Ferry Porsche, der die Sportwagenmarke Porsche gründete.



## Beim Jugendwerk des AWO Kreisverbands Stuttgart gibt es neue Gesichter im Vorstand

Das Jugendwerk der AWO Stuttgart vertritt die Interessen der jungen Ehrenamtlichen auf Kreisverbandsebene. Mitte September wurde der Kreisvorstand neu gewählt.

Von links nach rechts: Tajana Brösamle (Vorsitzende), Marina Greco (Stellvertreterin), Ali Boyaci und Meryem Iribacak (als weitere Vorstandsmitglieder) sowie Jasmin Wagner (nicht im Bild).



# Landtagsabgeordneter Oliver Hildenbrand (Die Grünen) besucht AWO-Begegnungs- und Servicezentrum Botnang

Gemeinsam mit der wissenschaftlichen Referentin der Grünen im Landtag, Fr. Dr. Annette Kosakowski, besuchte MdL Oliver Hildenbrand am 11. November unser Begegnungs- und Servicezentrum Botnang. Er wollte sich in sozialen Einrichtungen in seinem Wahlbezirk über deren Arbeit und über mögliche Ängste und Nöte der Besucher\*innen in den aktuellen Krisenzeiten informieren. AWO-Gesprächspartner waren Einrichtungsleiter Oliver Scherer und Kreisgeschäftsführer Friedhelm Nöh.

Insbesondere ging es um die Folgen der Coronapandemie sowohl bei den älteren Menschen, bei ehrenamtlichen Helfer\*innen als auch die Belastungen für die AWO als Träger. Ängste und konkrete Befürchtungen angesichts des Krieges in der Ukraine, der drastisch gestiegenen Ener-



Oliver Hildenbrand (Mitte) im Gespräch mit Friedhelm Nöh (links) und Oliver Scherer.

giepreise sowie den Folgen der Inflation gerade auch bei der älteren Generation wurden thematisiert.

Die anschaulichen Schilderungen von Oliver Scherer beeindruckten dabei besonders und zeigten, wie Oliver Hildenbrand anschließend hervorhob,

dessen Leidenschaft in der Arbeit mit älteren Menschen. Hildenbrand dankte der AWO und ihren Mitarbeitenden für ihre engagierte Arbeit mit älteren Menschen und in ihren anderen Handlungsfeldern, wie zum Beispiel in der Arbeit mit Geflüchteten.

## Menüservice der AWO Stuttgart unverbindlich kennenlernen

*Für die Unterstützung und Sicherheit im Alltag bietet die AWO Stuttgart verschiedene Dienstleistungen an – vom Hausnotruf, über die Pflege bis hin zum Menüservice.*

Das Mittagessen wird von Menükurieren direkt ins Haus gebracht. Dabei reicht das attraktive Angebot von Hausmannskost, regionalen Speisen und Genießermenüs bis hin zu Diäten und Kostformen. Bei speziellen Ernährungsfragen hilft die Ernährungsberatung weiter. Gekocht wird mit natürlichen Zutaten, dabei verzichten die Köche konsequent auf

Zusätze, wie Geschmacksverstärker jeglicher Art oder künstliche Aromen. Je nach Wunsch liefern die Menükurieren täglich heiß oder einmal pro Woche tiefkühlfrisch ins Haus – an 365 Tagen im Jahr, ganz ohne vertragliche Bindung. Der Menüservice kann z. B. mit dem Kennenlern-Angebot „3x Menügenuss ins Haus“ für nur 6,69 € pro Menü unverbindlich getestet werden.

Die Kundenberatung des Menüservice erreichen Sie persönlich Montag bis Freitag von 8–18 Uhr unter der Tel.-Nr. 0711 / 45 95 09 09.

### Ihr Menüservice mit Herz



Jetzt das Kennenlern-Angebot bestellen!

**3 x Menügenuss ins Haus für nur 6,69 € pro Menü**

Auch online bestellbar unter: [www.ihr-menueservice.de/awo-stuttgart](http://www.ihr-menueservice.de/awo-stuttgart)

- Leckere Menüs in großer Auswahl
- Dazu Desserts, Salate und Kuchen
- Umfangreiches Diät- und Kostformangebot

Menüservice appetito AG in Kooperation mit:



Arbeiterwohlfahrt  
Kreisverband Stuttgart e.V.  
Tel.-Nr. 0711 / 45 95 09 09

Menüservice appetito AG · Bonifatiusstraße 305 · 48432 Rheine

# „Wir verlieren mit ihm einen feinen Menschen – in jeder Hinsicht“

Kreisvorsitzender Harald Seeger zum Tod von Jörg Utzt, der mit 77 Jahren gestorben ist.

Es war ein schlechtes Omen, als Jörg Utzt im September nicht zur Besprechung des AWO-Kreisverbandes gekommen war. Unentschuldig hatte er noch nie gefehlt. Einen Tag später erreichte den Kreisverband die traurige Nachricht, dass er für immer fehlen wird: Jörg Utzt, Mitglied im Kreisverband, Vorsitzender des AWO-Stadtverbands Untere Neckarvororte, in allen Begegnungstätten bekannter und beliebter Präsentator des legendären Musikrätsels, ist am 21. September im Alter von 77 Jahren gestorben. „Wir verlieren mit ihm einen feinen Menschen – in jeder Hinsicht“, sagte der AWO Kreisvorsitzende Harald Seeger bei der Trauerfeier.

Von Beruf Schulpsychologe und Leiter der Schulpsychologischen Beratungsstelle für das Land Baden-Württemberg, hatte er 2008 ehrenamtlich die Leitung des Stadtbezirks übernommen, als Edith Merten sie abgeben wollte. Nie sei es ihm dabei um Amt und Würden gegangen, sondern immer um Verantwortung und um die Sache. „Er hat es gemacht, weil wir ihn gebeten haben“, sagte Harald Seeger, „das entsprach seinem Naturell.“

Auch im Kreisvorstand der Arbeiterwohlfahrt hat Jörg Utzt Verantwortung für das Gemeinwohl übernommen. Von 2015 bis zu seinem Tod war er Mitglied des Gremiums.

„Er war uns stets ein verlässlicher Diskussionspartner und besonnener Ratgeber“, würdigte Harald Seeger.

Den AWO-Mitgliedern nicht nur in den Unteren Neckarvororten sondern in allen Begegnungstätten in Stuttgart, wird der belesene Musikliebhaber aber vor allem durch seine Musikrätsel in Erinnerung bleiben. Wie beim großen sonntäglichen Rundfunkvorbild, galt es, aus populären Musikstücken ein Lösungswort zu erraten. Zu schwer durfte es nicht sein, aber unterfordert hat Jörg Utzt seine Mit-Rater auch nie. Seine Besuche waren jedenfalls immer Höhepunkte im Programm. Auch an den Heiligabendfeiern im Seelbergtreff hat er regelmäßig teilgenommen – sein persönlicher Beitrag zu etwas mehr Wärme in einer großen Stadt.

In der letzten Zeit hatten sowohl er als auch seine Frau Inge gesundheitliche Rückschläge zu verkraften, weshalb es ihm – wie es seinem Pflichtbewusstsein entsprach – wichtig war, rechtzeitig die Verantwortung für den Stadtbezirk zu übernehmen. Im Frühsommer war die Übergabe der Geschäfte gemeinsam mit dem Kreisvorstand geregelt worden. Dennoch arbeitete er gemeinsam mit seiner Frau weiterhin an seinem Herzenskind, den Musikrätseln; solange es gesundheitlich ging, wollte er sie weiterführen –

zum Vergnügen und zur niveaувollen Unterhaltung der Begegnungstättenbesucher. Daraus ist nun nichts geworden. In Erinnerung bleiben wird jedoch sein treffsicherer Humor, der ihm immer einen Weg in die Köpfe und Herzen seiner Zuhörer und Zuhörerinnen gebahnt hat.

„Nicht nur die AWO, wir alle als Gesellschaft verlieren einen Menschen, der sich um das Miteinander gekümmert hat. Wir werden das Gedenken an Jörg Utzt in Ehren halten, unsere Arbeit auch in seinem Sinne weiterführen“, schloss Harald Seeger seine Trauerrede.



Jörg Utzt, der in vielfältiger Weise für die AWO ehrenamtlich aktiv war.





## Eine vielbeschäftigte Sozialromantikerin

Langweilig wird es Beate Dietrich wohl selten. Die 65-Jährige wurde im Mai zur neuen Beisitzerin im Kreisvorstand gewählt und ist Vorsitzende des AWO Stadtbezirks Obere Neckarvororte. Außerdem engagiert sie sich als Vorsitzende des Weltladens in Wangen. „Ich hatte mir überlegt, was ich im Ruhestand ehrenamtlich machen kann“, sagt Dietrich. Und sei dann auf Geschäftsführer Friedhelm Nöh zugegangen, mit der Frage, ob und wo sie helfen könne. „Da habe ich wohl offene Türen eingerannt.“ Das war in diesem Jahr. Mitglied der AWO ist Dietrich bereits seit dem Jahr 2008. Zu der Zeit war die gebürtige Allgäuerin als Bezirksvorsteherin für Stuttgart-Wangen tätig. Und fand die Idee gut, die AWO als Mitglied passiv zu unterstützen. „Ich bin auch Mitglied bei den Naturfreunden und der SPD. Da lag die Mitgliedschaft bei der AWO nahe.“ Auch sei ihr Elternhaus sozialdemokratisch geprägt gewesen. „Da waren mir die sozialen Themen in die Wiege gelegt“, sagt Dietrich.

Die Arbeit des Wohlfahrtsverbands näher kennengelernt hat Dietrich während ihrer Tätigkeit im Sozialamt Stuttgart. Dort hat sie im Flüchtlingsbereich des Sozialreferats gearbeitet. „Mit den Hauptamtlichen der AWO habe ich mich gut verstanden und fand die Arbeit der AWO klasse“, sagt sie. Auch die Werte des Verbands teile sie. Viele Konflikte seien dem System geschuldet, sagt Dietrich. Etwa wie sehr Eltern unter Stress seien, Kinder, Karriere und Haushalt unter einen Hut zu bekommen. Die Gesellschaft könne hierfür eine Grundlage schaffen, dass es besser würde. „Vielleicht bin ich da aber auch einfach eine Sozialromantikerin“, sagt Dietrich. Denn wie genau sich das lösen könne, darauf habe sie keine Ant-

wort. Vielleicht liege die Lösung aber im Kleinen: Sie glaube daran, dass das Quartier in dem die Menschen lebten besonders wichtig sei für ihre Lebenszufriedenheit. „Dass die Menschen sich untereinander austauschen und Ansprechpartner vor Ort haben.“ Das sei ihr auch während ihrer Tätigkeit als Bezirksvorsteherin wichtig gewesen.

Ehrenamtlich tätig ist die dreifache Großmutter schon seit über 40 Jahren. Etwa so lange, wie sie in Stuttgart lebt. Im Jahr 1978 ist sie ihrem damaligen Mann von Hannover nach Stuttgart gefolgt. Wo im Jahr darauf der gemeinsame Sohn geboren wurde. Danach sei sie acht Jahre zuhause gewesen, erzählt Dietrich. „Ich kannte damals in Stuttgart niemanden und habe mich daher in unterschiedlichen Bereichen engagiert.“ Etwa in der Wärmestube in Wangen, einem Raum für alle, die sich aufwärmen und treffen möchten.

Nachdem ihre Ehe in die Brüche gegangen war, wollte Dietrich wieder arbeiten. Und sei auf eine Jobanzeige in einem Wohnheim für Nichtsesshafte gestoßen. „Ich dachte, wenn ich das in der Wärmestube kann, dann kann ich das auch hauptamtlich“, sagt sie. Neben den Beruf habe sie dann die Ausbildungen für den mittleren und gehobenen Verwaltungsdienst absolviert. Und mit 48 Jahren Betriebswirtschaftslehre (BWL) studiert. Die letzten 15 Berufsjahre

war Dietrich als Bezirksvorsteherin des Stadtteils Wangen tätig.

„Ich kann doch nicht den Leuten predigen, sie sollen sich ehrenamtlich engagieren und dann selbst nichts machen, wenn ich in Ruhestand gehe“, erklärt Dietrich ihr Engagement. „Ich verschenke Zeit und Begabungen. Ich freue mich, dass ich diese habe und verschenke sie gerne.“ Auch wenn das manchmal Stress und Druck mit sich bringe, räumt sie ein. „Dann ist im Haushalt mal nicht alles gemacht.“

Große Herausforderungen sieht sie als Vorsitzende des Stadtbezirks auf sich zukommen. Ihr Vorgänger Werner Feinauer habe hier gute Arbeit geleistet und sich sehr engagiert. „Da kann ich nicht in seine Fußstapfen treten, sondern muss meine eigenen machen“, formuliert sie es.

-pel-



Beate Dietrich engagiert sich nun verstärkt ehrenamtlich bei der AWO.

## Profil schärfen: Das Beste aus Krisen machen

**Der Trend im Ehrenamt geht zu projektbezogener Arbeit.**

Das Jugendwerk Württemberg hat viele Ehrenamtliche, die im Sommer Freizeiten betreuen und mit großem Engagement vielen Kindern und Jugendlichen eine unbeschwerte Ferienzeit schenken. Aber was macht das Ehrenamt, wenn gerade keine Ferien sind? Der Trend im Ehrenamt geht insgesamt eher zu projektbezogener Arbeit: Also lieber kurz und zeitlich überschaubar (wie es traditionell auch in der AWO ist) anstatt kontinuierlich über viele Jahre.

Im Falle des Jugendwerks könnte man sagen: Prima, wir haben sowieso Saisonangebote, im Sommer viel, im Winter wenig. Aber stimmt das? Nein. Das Jugendwerk ist froh, dass es einen Stamm an Ehrenamtlichen hat, die sich das ganze Jahr engagieren, dem Jugendwerk und der Geschäftsstelle mit regelmäßigen Treffen das Leben einhauchen, das es braucht, wenn es nicht einfach nur Reiseanbieter sein will.

Es gibt die unterschiedlichsten Gremien, die sich regelmäßig treffen und demokratisch die verschiedenen Arbeitsfelder im JW bearbeiten. Im Arbeitskreis Freizeiten wird beschlossen, welche Freizeiten überhaupt wann und wie stattfinden. Der Arbeitskreis Internationales organisiert unter anderem den monatlich stattfindenden interkulturellen Abend ActiveCulture und der Arbeitskreis Betreuer\*innen ist mit der Juleica-Ausbildung betraut. Über die Corona-Zeit war das regelmäßige Treffen natürlich nicht möglich. Aber die Zeit wurde genutzt, um ein Projekt



*Das JW steht für wertebasierte Jugendarbeit; Freizeiten und Jugendbegegnungen sollen umweltfreundlich und fair gestaltet werden.*

nach vorne zu bringen, das wertebasierte Jugendarbeit auf Freizeiten verstärken will. Gefördert durch die Baden-Württemberg-Stiftung konnte nun die Broschüre ‚Ich bin-du bist-wir werden‘ gedruckt werden, die Methoden zur politischen Bildung auf Freizeiten beinhaltet. Diese ermöglichen es den Teilnehmenden der Jugendwerksfreizeiten, sich weiter zu entwickeln und nebenher auf einer Freizeit etwas zu lernen beziehungsweise Demokratie zu üben. Der demokratische Charakter der Freizeiten wird so spielerisch verstärkt. Deutlich ist indes, dass zwei Jahre lang kein Nachwuchs im Ehrenamt gewonnen werden konnte. Aber ein reger Vorstand arbeitet daran, über den sogenannten „Offe-

nen-Jugendwerks-Treff“ wieder Bindung an unseren Verband herzustellen. Und so treffen sich alle zwei Wochen unabhängig von der Gremienarbeit alle, die dem Jugendwerk verbunden sind, an einem schönen Ort in Stuttgart oder in unserer Geschäftsstelle in der Olgastraße.

Es ist sehr schön, dass bei allen Schwierigkeiten, die die Pandemie mit sich bringt, ein harter Kern an das Jugendwerk gebunden geblieben ist. Dieser macht mit viel Engagement aus der Krise das Beste und nutzt sie, das Profil zu schärfen. Denn eines ist klar: Vor allem junge Leute haben nach der langen Zeit der Entbehrungen Lust auf Neues und Erlebnisse. Alle im JW versuchen gemeinsam, dieses zu ermöglichen.

# Jugendwerk Württemberg - Von Ferienfreizeiten zum renommierten Träger der freien Jugendhilfe

## Wie alles begann ...

Vor 50 Jahren, am 28. Februar 1971, wurde das Jugendwerk (JW) der AWO Nordwürttemberg gegründet. Auf der Gründungsversammlung in Esslingen waren 23 Vertreter\*innen aus fünf Jugendgruppen und junge Ehrenamtliche des sogenannten Helferkreises anwesend. Letztere engagierten sich bei den Ferienfreizeiten des AWO Bezirkssekretariats als Betreuer\*innen und initiierten maßgeblich, dass das JW aus der Taufe gehoben wurde.

Dessen erste Jahre waren geprägt durch formale Fragen der Finanzierung und Anerkennung von der AWO und der öffentlichen Hand. Anerkannt wurde das JW als Träger der freien Jugendhilfe 1976 nach Gründung des Landesjugendwerks. Dies ermöglichte den Zugang zu Fördergeldern, 1978/79 folgte die Aufnahme in den Landesjugendring.

## Wie sich alles entwickelte

Nachdem die Aufbauphase Ende der 1970er-Jahre abgeschlossen war, stand die politische Bildungsarbeit im Mittelpunkt. In Wochenendschulungen und Aktionen wurden Themen wie Jugendarbeitslosigkeit, Emanzipation, Umweltschutz und Frieden aufgegriffen, zudem Positionen sowie Arbeitsmaterialien entwickelt wie die Praxismappe Antifaschismus.

Sozial engagierte sich das JW immer wieder auch bei Spendenaktionen. Legendär sind die Kampagne „Schulhefte für Nicaragua“ Mitte der 1980er-Jahre oder der Hilfstransport 1991 nach der Öffnung des einstigen Ostblocks in die Ukraine. Diese „Tradition“ setzte sich 1999 mit einer Hilfsaktion nach dem Erdbeben in der Türkei fort. Daraus entwickelte sich eine bis heute andauernde Partnerschaft. Sie stellt den Beginn der kontinuierlichen internationalen Tätigkeit des JW dar, die zu einem wichtigen Arbeitsfeld geworden ist.

## Pädagogische Freizeitarbeit als Schwerpunkt

Mit der ersten Jugendfreizeit des JW ging es schon 1979 los: Jugenderholung entwickelte sich ab 1987 mit dem Kinderzeltlager (KiZl) zum Arbeitsschwerpunkt des JWs. Die pädagogische Freizeitarbeit und die zugehörigen Schulungen lösten seit den 90er-Jahren zunehmend die politische Bildungsarbeit ab. Heute ist das JW ein etablierter Anbieter von Kinder- und Jugendfreizeiten in Baden-Württemberg. Als Zentrum des verbandlichen Lebens hat sich früh die Bildungs- und Erholungsstätte auf der Nordalb entwickelt. Seit 1976 gab es als Höhepunkt jährlich ein Pfingsttreffen, von dem die Teilnehmer\*innen unterschiedlichster Generationen immer noch mit Begeisterung berichten.

Anfang der 90er-Jahre erhielt das JW für das Zeltlagergelände auf der Nordalb ein unbefristetes Nutzungsrecht. In den folgenden Jahren wur-

den dringende Instandhaltungsarbeiten vom JW ehrenamtlich geleistet. Der Küchenanbau sollte die Selbstversorgung auf dem Gruppenzeltplatz ermöglichen. Als die Bildungsstätte Anfang der 80er-Jahre geschlossen werden sollte, setzten sich viele Jugendwerkle\*innen dagegen ein. Mit dem Verlust der Nordalb als verbindendes Element befürchteten sie den Untergang des JW, wie viele Artikel in der damaligen Verbandszeitschrift „Magnet“ belegen. Das JW konzentrierte sich auf die Suche nach einem Ersatzgelände und den weiteren Aufbau der Freizeitarbeit.

Die Geschichte nahm 1998 ein glückliches Ende. Aus dem Verkaufserlös der Nordalb stellte die AWO 250.000 DM zur Verfügung, mit dem das JW ein Haus in Altensteig erwarb. Mit viel ehrenamtlichem Engagement wurde es in ein Gruppenhaus umgewandelt, das seither erfolgreich betrieben wird.



Idyllisch gelegen: das Haus des Bezirks-Jugendwerks in Altensteig

Fotos: AWO Jugendwerk Württemberg



### Jahresfeier beim AWO Stadtbezirk Süd-West-Kaltental

Endlich konnte nach langer pandemiebedingter Pause am 24.09.22 wieder eine Jahreshauptversammlung des Stadtbezirkes Süd/West/Kaltental im Waldheim Heslach stattfinden.

Unter den zahlreich erschienenen Mitgliedern konnte der Vorsitzende Uli Seitz Georg Ceschan, als neuen stellvertretenden AWO-Kreisvorsitzenden, sowie Udo Lutz, SPD-Gemeinderat, begrüßen.

Georg Ceschan berichtete über die neuesten Entwicklungen des Kreis-

verbandes, der die vielfältigen Aufgaben gut „stemmen“ konnte trotz erheblicher Einschränkungen infolge der Coronakrise. Er wies darauf hin, dass einige Stadtbezirke Probleme haben, ihre satzungsgemäßen Aufgaben zu erfüllen und man deshalb daran arbeite, diese in „Stützpunkte“ umzuwandeln. Dies wird auf Kreisebene weiterverfolgt werden müssen.

Er bedankte sich bei den Vorstandsmitgliedern für die geleistete Arbeit und betonte, dass im Stadt-

bezirk Süd/West/Kaltental zahlreiche jüngere Mitglieder der AWO beigetreten seien.

Udo Lutz, neues Mitglied des Gemeinderates, sowie Vorsitzender des Waldheimvereines Heslach, berichtete über seine Tätigkeit, bei der er vor allem die Sozialpolitik als sehr wesentlich beschrieb.

Er hob die Bedeutung der AWO für ein gelingendes, friedliches Miteinander in der Kommune hervor.

In seinem Rechenschaftsbericht

- Maler- und Tapezierarbeiten • Lackierarbeiten
- Innen- und Außenputze • Vollwärmesysteme
- Spachtelarbeiten • Lehmputze
- Verkauf und Verlegung von Teppichböden
- PVC • Laminat • Designbeläge • Linoleum • Trockenbau
- Gipsarbeiten • Mehreffektwandbeschichtungen
- Graffiti-Entfernung und Schutz
- Beschriftungen



## Maler- und Stukkateurbetrieb

Stuttgart - Kaltental • Kuckucksruf 33

Tel. 6 87 35 31 • Fax 6 20 88 91 • [www.achimalber.de](http://www.achimalber.de)

Studio: Böblinger Str. 429 • Telefon 6 49 28 87



Georg Ceschan und Uli Seitz führen die Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft durch: v.l.n.r. Georg Ceschan, Uli Seitz, Brigitte Bong, Helga Klein, Winfried Alber, Heide Sauter.

ließ Uli Seitz die vergangenen Jahre Revue passieren, in denen leider coronabedingt nur eingeschränkt Präsenzveranstaltungen stattfinden konnten.

Er erwähnte insbesondere die „Montagsschwätzer“, die sich großer Beliebtheit erfreuen und zu einem festen Bestandteil der Arbeit wurden. Auch konnten verschiedene Aktivitäten wie Ausflüge und Freizeiten in Kooperation mit dem VDK durchgeführt werden.

Als amtierender Kassenwart konnte Uli Seitz auf eine insgesamt befriedigende Kassenlage verweisen, dies wurde auch von den Revisoren so bestätigt.

Auf der Jahreshauptversammlung wurde Joachim Janle als neuer Schriftführer gewählt.

Für 50-jährige Mitgliedschaft wurden Winfried Alber, seine Frau Renate, sowie Albert Klein geehrt. Auf 40 Jahre Mitgliedschaft können Reinhard Kühn, Lore Perschke,

Irmgard Glotz, Elsbeth Winkler, und Heide Sauter zurückblicken; für 25 Jahre wurden die Mitglieder Brigitte Bong und Helga Klein geehrt.

Anschließend lud Uli Seitz die anwesenden Mitglieder noch zum Herbstfest am 4.10. ins Alte Feuerwehrhaus ein.

Mit einem Dank an die Mitglieder sowie den Vorstand wurde die Jahreshauptversammlung geschlossen.

Uli Seitz

## **Bürgergeld – AWO erleichtert über Einigung**

**Trotz aller Schwierigkeiten endlich der lang geforderte Systemwechsel.**

Berlin, 22.11.2022. Die AWO zeigt sich erleichtert über die Einigung zur Einführung des Bürgergelds. Dazu erklärt Michael Groß, Präsident der Arbeiterwohlfahrt:

„Die Einigung zwischen Ampel-Koalition und CDU/CSU ist ein wichtiger Schritt. Endlich können nun dringend gebrauchte Entlastungen auf den Weg gebracht werden. Jetzt ist Tempo angesagt. Jeder Tag ist

wichtig, damit die Inflation insbesondere bei Lebensmittelpreisen wenigstens zum Teil kompensiert werden kann. Trotz aller Schwierigkeiten: Das ist endlich der lang geforderte Systemwechsel im Arbeits- und Sozialbereich!“

Die AWO bedauert es allerdings sehr, dass mit dem erzielten Kompromiss die Vertrauenszeit nun nicht mehr Bestandteil des neuen

Bürgergelds ist. Michael Groß: „Hier wird eine große Chance verpasst, den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen den Mitarbeitenden in den Jobcentern und den Leistungsbeziehenden positiv zu beeinflussen. Denn eine vertrauensvolle Zusammenarbeit fördert Kooperation und Motivation - das ist wirksamer als jede Sanktion!“



# **Damit Heilig-Abend niemand alleine verbringen muss**

Auch in diesem Jahr planen wir in unseren Begegnungs- und Servicezentren wieder Heilig-Abend-Feiern, damit niemand den 24. Dezember alleine verbringen muss.

**Bitte melden Sie sich rechtzeitig in Ihrer Begegnungsstätte an!**

**Geplant sind Heilig-Abend-Feiern in diesen Einrichtungen zu folgenden Zeiten:**

## **Begegnungs- und Servicezentrum Seelbergtreff – Bad Cannstatt**

gemeinsam mit dem Stadtteilhaus Bad Cannstatt - Hallschlag

Ort: Taubenheimstr. 87, 70372 Stuttgart

Uhrzeit: 14.30 – 18.30 Uhr, Kaffeenachmittag und Weihnachtsabendessen

Tel. 56 01 49

## **Begegnungs- und Servicezentrum Botnang**

Ort: Griegstr. 8, 70195 Stuttgart

Uhrzeit: 14.30 – 18:00 Uhr, Kaffeenachmittag, Weihnachtsabendessen, Rahmenprogramm

Tel. 39 10 77 78

## **Begegnungs- und Servicezentrum Dürtlewang**

Ort: Osterbronnstr. 64 B, 70565 Stuttgart

Uhrzeit: 14.30 – 17.00 Uhr, Kaffeenachmittag

Tel. 74 98 30

## **Begegnungs- und Servicezentrum Fasanenhof**

Ort: Solferinoweg 7, 70565 Stuttgart

Uhrzeit: 15.00 – 18.30 Uhr, Kaffeenachmittag und klassisches Weihnachtsabendessen

Tel. 46 92 96 27

## **Begegnungs- und Servicezentrum Feuerbach-Pfostenwäldle**

gemeinsam mit dem Begegnungs- und Servicezentrum Zuffenhausen

Ort: Pfostenwäldle 25, 70469 Stuttgart

Uhrzeit: 14.00 – 18.00 Uhr, Kaffeenachmittag und klassisches Weihnachtsabendessen

Tel. 94 57 26 04

## **Begegnungs- und Servicezentrum Hallschlag**

gemeinsame Feier im Begegnungs- und Servicezentrum Bad Cannstatt-Seelbergtreff

Ort: Taubenheimstr. 87, 70372 Stuttgart

Uhrzeit: 14.30 – 18.30 Uhr, Kaffeenachmittag und Weihnachtsabendessen

Tel. 54 35 36 (Hallschlag) oder 56 01 49 (Seelbergtreff-Bad Cannstatt)

## **Begegnungs- und Servicezentrum Hedelfingen – Im Bürgerhaus**

Gemeinsame Feier mit den Begegnungs- und Servicezentren Unter- und Obertürkheim

Ort: Hedelfinger Str. 163, 70329 Stuttgart

Uhrzeit: 15.00 – 18.30 Uhr, Kaffeenachmittag und Weihnachtsabendessen

Tel. 310 2676 (Hedelfingen)

oder 33 20 58 (Untertürkheim),

32 28 91 (Obertürkheim)

## **Begegnungs- und Servicezentrum Möhringen – Salzäcker**

Ort: Widmaierstr. 139, 70567 Stuttgart

Uhrzeit: 15.00 – 19.00 Uhr, Kaffeenachmittag und Weihnachtsabendessen

Tel. 69 39 68 62

## **Begegnungs- und Servicezentrum Obertürkheim**

Gemeinsame Feier im Begegnungs- und Servicezentrum Hedelfingen

Ort: Hedelfinger Str. 163, 70329 Stuttgart

Uhrzeit: 15.00 – 18.30 Uhr, Kaffeenachmittag und Weihnachtsabendessen

Tel. 32 28 91 (Obertürkheim),

310 2676 (Hedelfingen)

oder 33 20 58 (Untertürkheim),

## **Stadtteilhaus am Ostendplatz**

Ort: Ostendstr. 83, 70188 Stuttgart

Uhrzeit: 12.00 – 16.00 Uhr, Mittagessen und Kaffeenachmittag, Weihnachtliches Programm

Tel. 286 83 99

## **Begegnungs- und Servicezentrum Süd – Altes Feuerwehrhaus**

Ort: Möhringer Str. 56, 70199 Stuttgart

Uhrzeit: 14.00 – 16.00 Uhr, Kaffeenachmittag

Tel. 649 89 94



### **Begegnungs- und Servicezentrum Untertürkheim - Widderstein**

Gemeinsame Feier im Begegnungs- und Servicezentrum Hedelfingen  
Ort: Hedelfinger Str. 163, 70329 Stuttgart  
Uhrzeit: 15.00 – 18.30 Uhr, Kaffeenachmittag und Weihnachtsabendessen  
Tel. 33 20 58 (Untertürkheim), 32 28 91 (Obertürkheim) oder 310 2676 (Hedelfingen)

### **Begegnungs- und Servicezentrum Zuffenhausen**

Gemeinsame Feier im Begegnungs- und Servicezentrum Feuerbach–Pfostenwäldle  
Ort: Pfostenwäldle 25, 70469 Stuttgart  
Uhrzeit: 14.00 – 18.00 Uhr, Kaffeenachmittag und klassisches Weihnachtsabendessen  
Tel. 365 93 76 (Zuffenhausen) oder 94 57 26 04 (Feuerbach)

Nach derzeitigem Stand der Corona-Pandemie gehen wir davon aus, dass wir die Heilig-Abend-Feiern 2022 durchführen können. Jedoch müssen wir ggf. die aktuellen Entscheidungen der Politik und die Bundes- und Landesverordnungen beachten. Sollten Sie unsicher sein, bitten wir Sie, dass Sie sich kurzfristig bei Ihrer Begegnungsstätte nach dem aktuellen Stand erkundigen.

**Die Durchführung der Heilig-Abend-Feiern erfolgt unter Vorbehalt und hängt von der Zahl der Anmeldungen ab. Bei zu geringer Teilnehmerzahl können die Feiern leider nicht stattfinden.**



## **Weihnachten 2022**

# Was Sie schon immer über Weihnachten wissen wollten...

**„Früher war mehr Lametta“...**  
nörgelte Lorient und die Frage, ob der Weihnachtsbaum mit dem silbernen Geglitzer behängt werden soll oder nicht, hat schon manchen Familienstreit verursacht. Erfunden wurde Lametta 1610 in Nürnberg, die silbernen Metallstreifen sollen Eiszapfen an der Tanne symbolisieren. Traditionell wird es hergestellt, indem Stanniol geschmolzen, gegossen, gewalzt und in feine Streifen geschnitten wird. Wenn das Material im Kern Spuren von Blei enthält, ist es schwerer und fällt besonders elegant, ist aber natürlich überhaupt nicht umweltfreundlich, weshalb das Umweltbundesamt vom Gebrauch grundsätzlich abrät. Auch modernes mit Alu beschichtetes Plastiklametta muss säuberlich abgezupft werden, bevor man den Baum entsorgt. Das hat der Großvater damals ohnehin gemacht: Jahr für Jahr wurden die kostbaren

Stanniolstreifen von den Ästen gepflückt, auf einen Papierstreifen gelegt, der wurde oben zusammengezwickelt und wieder in das originale Papierbriefchen gebettet bis zur nächsten Weihnacht. Im Laufe der Zeit wurden die Metallstreifen immer krumpeliger und ihr Glanz immer dezenter und vornehmer. Ach ja...

### **Wurst, Käse oder Gans?**

Was kommt in Deutschland an Weihnachten auf den Tisch? Der Heiligabend-Klassiker sind Bockwürste (bei Schwaben selbstredend Saitenwürstle!) und Kartoffelsalat. In 19 Prozent aller Haushalte wird das Festmahl so aussehen. 17 Prozent laben sich an Fondue oder Raclette. Die berühmte Weihnachtsgans landet abgeschlagen auf dem vierten Platz. In fünf Prozent der Haushalte kommt ein vegetarisches Gericht auf den Tisch, bei zwei

Prozent gar nichts vom Tier, dort wird vegan getafelt. Diese Zahlen hat jedenfalls der Deutsche Lebensmittelverband herausgefunden.

### **Plätzchen, Brödle, Gutsle:**

Wer sich derzeit in der bunten Fotowelt von Instagram herumtreibt, könnte denken, dass ganz Deutschland Lebkuchen backt. Angesichts der anspruchsvollen Herstellung dürfte das aber eher Angeberei und der Griff ins Supermarktregal die Realität sein. Laut einer Umfrage von Statista ist Spekulatius in allen Altersgruppen das beliebteste Weihnachtsgebäck, gefolgt von Lebkuchen und Dominosteinen – alles Sachen, die man eher kauft, als selbst backt. Auf den hinteren Plätzen landet das arbeitsintensive Gebäck: Stollen, Plätzchen, Zimtsterne und Vanillekipferl. Auffallend bei dieser Statistik: Junge Leute mögen eher

keinen Stollen. Nur zehn Prozent der bis 24-Jährigen beißt gern in das gehaltvolle Gebäck, dagegen 22 Prozent der über 55-Jährigen.

#### Alle Jahre wieder:

Das bekannteste Weihnachtslied der Welt ist „Stille Nacht, heilige Nacht“, komponiert von Franz Xaver Gruber, getextet von Joseph

Mohr und im Jahr 1818 bei Salzburg uraufgeführt. Es wurde in über 300 Sprachen und Dialekte übersetzt. Das erfolgreichste Weihnachtslied aller Zeiten ist jedoch „White Christmas“ von Bing Crosby, es wurde in seinen verschiedenen Varianten insgesamt 50 Millionen mal verkauft. Komponiert hat es Irving Berlin. Das „einfachste“ Weihnachtslied dürfte „Feliz Navidad“ sein: Es besteht aus drei Akkorden und zwei Sätzen.

#### Schenken macht Freude.

Im vergangenen Jahr hat jeder Deutsche im Schnitt rund 300 Euro für Weihnachtsgeschenke ausgegeben, sagt die Statistik. Die beliebtesten Geschenke klingen wenig einfallsreich: Gutscheine und Geld. In diesem Jahr sagt jeder Dritte, dass wegen Inflation und rasant steigenden Lebensmittel- und Energiekosten überhaupt kein Geld für Weihnachtsgeschenke übrig ist. 1927 dichtete Erich Kästner das „Weihnachtslied, chemisch gereinigt“:

Morgen, Kinder, wird's nichts geben!/Nur wer hat, kriegt noch geschenkt./Mutter schenkte euch das Leben./Das genügt, wenn man's bedenkt.

#### Und nach der Bescherung?

Der Kartoffelsalat samt Saiten ist verputzt, die Geschenke – so es welche gibt – ausgepackt. Was jetzt? Alten Familienstreit ausgraben ist keine gute Idee. (Laut Umfragen hat ein Viertel der Deutschen Krach an den Feiertagen, bevorzugt mit dem Partner/der Partnerin oder mit den Eltern). Besser wäre: Spiele machen (Mensch ärgere dich nicht, Mäxle, Maumau, in Büchereien kann man Spiele ausleihen). Einen Weihnachtsfilm gucken: „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ (der Klassiker, kitschig, aber emanzipatorisch), „Weihnachten bei den Hoppenstedts“ (Loriot, hier streiten andere); „Ist das Leben nicht schön?“ (herzerwärmender schwarz-weiß-Klassiker von 1946). „Tatsächlich....Liebe“ (romantisch und mit Hugh Grant als englischem Premierminister). Vorlesen! Für Kinder und alle mit kindlicher Seele: „Wo der Weihnachtsmann wohnt“ (Bilderbuch von Mauri Kunnas, endlich erfährt man, wie das so ist in Lappland mit den Wichteln und allem). Für Kapitalismuskritiker: „Die Falle“ (schräge Kurzgeschichte von Robert Gernhardt). Für Fans des Makabren: „Advent“ (Warnung: Loriots Gedicht geht nicht gut aus für den Förster).

In diesem Sinn:

*Fröhliche Weihnachten!*

# Weihnachtsrätsel

Die grau unterlegten Buchstaben in den Antworten ergeben von oben nach unten das Lösungswort. Umlaute Ä, Ö, Ü werden jeweils als ein Buchstabe gezählt.

**1. bis 3. Preis**  
Je zwei Eintrittskarten  
Varieté in Stuttgart

1) Wie heißt die Person mit Nachnamen, die das Repaircafé in Dürtlewang leitet?

2) Der wievielte Ausbildungskurs „Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen“ beginnt im März 2023?

3) Welches ist das bekannteste Weihnachtslied weltweit?

4) Wie heißt der Mann mit Vornamen, dem der AWO Hospizdienst zusammen mit dem Wünschewagen-Team einen Besuch beim VfB-Spiel ermöglicht hat?

5) Von welcher Stiftung wurde die AWO Stuttgart als eine von zehn Hilfsorganisationen ausgezeichnet?

6) Die „Sprayer-Oldies“ aus welcher Stadt haben Bianca Jahnke zum generationenübergreifenden Graffiti-Workshop inspiriert?

7) Wen konnte Uli Seitz bei der Jahresfeier des AWO Stadtbezirks Süd/West/Kaltental erstmals in neuer Funktion begrüßen?

8) In welchem Stuttgarter Stadtteil war Beate Dietrich Bezirksvorsteherin?

9) Welcher Landtagsabgeordnete besuchte kürzlich das AWO Begegnungs- und Servicezentrum Botnang?

## Bitte einsenden an:

AWO Stuttgart, Redaktion „aktuell“, Olgastraße 63, 70182 Stuttgart

## Einsendeschluss:

12. Januar 2023



# aufgespießt

## Die „Movers“

Jedes fünfte Grundschulkind – sagt das Verkehrsministerium Baden-Württemberg – wird morgens mit dem „Elterntaxi“ direkt vors Schultor kutschiert, was gleich mehrere Nachteile hat: Die Blechkolonnen gefährden andere Schüler und die Kinder bewegen sich noch weniger als ohnehin schon. Drei Landesministerien (Verkehrs-, Kultus- und Innenministerium) haben deshalb das Programm „Movers – aktiv zur Schule“ (Movers ist englisch und

heißt „Beweger“) gestartet, das Kinder sicher und auf den eigenen Beinen zur Schule bringen will und in ganz Baden-Württemberg umgesetzt wird. Die Auftaktveranstaltung war an der Wilhelmsschule in Untertürkheim, wo die AWO die Schulsozialarbeit und die Ganztagsbetreuung übernommen hat. „Wir unterstützen das sehr“, sagt Edith Schopper, die für die Nachmittagsangebote zuständig ist, „zum Beispiel informieren wir Eltern, wo sich

die sogenannten Laufbusse treffen.“ Laufbusse funktionieren so, dass sich Kinder aus einem Viertel an einem festen Ort treffen und dann gemeinsam mit einem oder mehreren Erwachsenen zu Schule laufen. „Wir trainieren mit den Kindern in der Mittagspause auch Radfahrer, damit sie später allein und sicher mit dem Fahrrad zu Schule kommen können“, sagt Edith Schopper – auch das eine gute Sache.

(ann)

## Tischtennisplatte gesucht

Für eine Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete aus der Ukraine sucht die AWO Stuttgart eine mobile Tischtennisplatte. In der Unterkunft leben viele Kinder und Jugendliche, die gerade in den kommenden Wintermonaten gerne die großen Gemeinschaftsräume für Freizeitaktivitäten nutzen würden.

Um ihnen die Gelegenheit zu bieten, würden

wir uns über eine gebrauchte klappbare Tischtennisplatte als Spende sehr freuen.

Falls Sie eine Tischtennisplatte zu verschenken haben, freuen sich die Mitarbeitenden der Unterkunft über einen Anruf unter Tel. 0711 82050638 oder eine E-Mail an: [urban@awo-stuttgart.de](mailto:urban@awo-stuttgart.de) oder [kameralamt@awo-stuttgart.de](mailto:kameralamt@awo-stuttgart.de).